

Der militärische Führer in einer Panik

Autor(en): **Reinhardt, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der militärische Führer in einer Panik

Von Kapitän zur See aD Dr Helmut Reinhardt

Zwei Beispiele aus dem Seekrieg im Pazifik dienen dazu, das Handeln von Seeoffizieren angesichts einer Panik und das Phänomen Panik selbst zu analysieren. Es soll der Versuch gemacht werden, daraus für den militärischen Führer Lehren zu ziehen.

Erste Handlung

In der Schlacht im Golf von Leyte 1944 bekämpfen japanische Marineeinheiten den Flugzeugträger MONTAUK. Durch Beschuss fällt die Schiffssicherungsgefechtzentrale aus, Flugzeugbenzin explodiert. Der **Schiffssicherungs-offizier Roland Keefer** lässt Torpedos und Munition über Bord werfen und bekämpft mit seinen Männern das Feuer. Plötzlich stürzt sich ein japanischer Kamikazeflieger «Götterwind» (*Selbstmordflieger*) mit einem Torpedo in die Brücke des Trägers. Nach der Explosion schiessen riesige Flammen über das Flugdeck, der Träger bekommt Schlagseite. Der Kommandant fällt. Die Soldaten rennen durcheinander wie Ameisen, einige springen über Bord. Die Bordlautsprecheranlage fällt aus. Das Schiff fährt im Kreise. Die Alarmsirenen für Gasalarm (chemische Kampfstoffe) fangen von selbst an zu schrillen, niemand kann sie abstellen.

Roland Keefer übernimmt das Kommando über den Träger. Er lässt die Brandherde bekämpfen, die Munitionskammern fluten und setzt die Berieselungsanlage ein. Trotz der schweren Verwundung durch ein brennendes Wrackstück führt er weiter. Er «ordnet» seine Soldaten, ehe er zusammenbricht. (Roland Keefer war in der Grundausbildung ein sehr jugendhafter, fauler, gerissener Kadett, der nun zum heldenhaften Führer wird). Er rettet den Träger durch Eindämmen der Panik, durch überlegte, mutige Führung und durch opfervollen Einsatz. Er erliegt seinen Verbrennungen.

Zweite Handlung

Der Minensuchzerstörer CAINE¹⁾ wird 1945 (Monate nach der «Meuterei») in der Nähe von Okinawa eingesetzt. Kapitänleutnant **Tom Keefer** (Bruder von Roland Keefer) ist Kommandant, Oberleutnant zur See **Willi Keith** ist der 1. Offizier. Keith führt praktisch Schiff und Besatzung, während Keefer seinen Roman weiterschreibt und in der Führung des Zerstörers und seiner Besatzung ähnliche Fehler begeht wie der ehemalige und von ihm «bekämpfte» Kommandant Queeg.

Als **Keefer** (ausnahmsweise) die CAINE führt, greift ein Kamikazepilot (Todesflieger) an. Der Einschlag, die folgende Detonation, der Ausbruch von Feuer veranlassen den 1. Offizier **Keith**, Schotten-dicht zu befehlen und Schiffssicherungstrupps gegen Feuer und Leck einzusetzen. Er fordert Schadensmeldungen. Meterhohe Flammen und dicke Qualmwolken schlagen über die CAINE. Keith kämpft sich durch das Gewühl wimmelnder, schreiender Leute durch, die Schwimmwesten anlegen, Schläuche bemannen oder ziellos umherlaufen. Grosse prasselnde Flammen schlagen aus dem achteren Heizraum. Es riecht nach brennendem Öl. Die

Zur Person des Autors:

Kapitän zur See a D Dr Helmut Reinhardt, geb 1925. Jugend in Berlin, 1942 Kriegsmarine, Zerstörer im Eismeer, U-Boot-Ausbildung, Kommandant eines Kleinst-U-Bootes. Nach dem Kriege: Sieben Jahre Lehrer, Promotion in Philosophie. 1956 Marine u a Dienstposten an der Marineschule Mürwik, Zerstörer, Führungsakademie, Referatsleiter im Bundesministerium der Verteidigung, Fahrten als nautischer Offizier auf Handelsschiffen, Kommandeur Marineabschnitt Nordsee.

Rufe der Männer gehen unter im Brausen der Flammen und dem Schrillen der Alarmglocken. Keith lässt die Sicherheitsdampfventile ablassen.

Der Kommandant Keefer holt inzwischen einen Sack mit seinem (zurzeit noch unvollendeten) Roman. Keith meldet ihm die Schäden und seine Abwehrmassnahmen. Als das Sicherheitsventil ohrenbetäubend geöffnet wird und Bereitschaftsmunition zu brennen beginnt, will Keefer den Befehl geben, das Schiff zu verlassen. Die Bereitschaftsmunition geht hoch, die ersten springen in Panik über Bord. Nach einer leichten Verwundung dreht Keefer vollkommen durch und befiehlt, das Schiff zu verlassen. Das ist Feigheit vor dem Feind. Keith gibt den Gegenbefehl. In einem unentrinnbaren Durcheinander drängen viele Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zur Reeling und springen ins Meer. Obwohl Keith den Kommandanten zurückhalten will, springt dieser auch und schwimmt von der CAINE weg. **Keith** und der sich jetzt bewährende **Fähnrich Farrington** (in ihm kämpfen Angst und knabenhafte Freude am Abenteuer) reißen die Initiative an sich. Keith beurteilt schnell die navigatorische, seemännische und technische Sicherheitslage des Schiffes. Sein sicheres, eindeutiges Gefühl festigt den Willen, das Schiff zu retten. (Nach dem

Grundsatz: Ist ein Schiff nach Treffern noch schwimmfähig, darf es dann nicht mehr verlorengelassen.) Mit der schnell in Gang gesetzten Lautsprecheranlage befiehlt er: An Bord bleiben! Wir retten das Schiff! Das Feuer muss gelöscht werden! Wir brauchen Dampf für die Hauptmaschinen! Fluten der Munitionskammern nur auf meinen Befehl! Es gibt nur eins: Zum Schiff halten. Wenn wir das Schiff halten, springt eine Werftfliegezeit in den Staaten heraus! Weitere Befehle betreffen die Brennstoffpumpen und die Lenzpumpen. Bald rennt niemand mehr ziellos umher. Keith spricht den Verbrannten und Verwundeten Mut zu. 17 Minuten nach Einschlag des Torpedofliegers ist das Schiff unter Kontrolle. Nachdem in zwei Kesselräumen wieder Dampf aufgemacht wird, rettet Keith vorsichtig die Schwimmer. Er verbietet sarkastische Bemerkungen über den Kommandanten. Keith erlebt ein erhöhtes Lebensgefühl und einen weiteren Schub zur Reife.

Der Kommandant Tom Keefer ist (ein wenig) verzweifelt. Sein Bruder Roland opferte sich vor einigen Monaten und rettete den Flugzeugträger MONTAUK, während er in gleicher Situation über Bord sprang.

Weitere Schilderungen von Panik:

● Eine sehr anschauliche Darstellung einer Panik im Zweiten Weltkrieg in Karelien findet sich in Engermann – Einen besseren findest du nicht.³⁾ Auf den Ruf «Russische Panzer» gerät ein Regiment in Panik und flieht kopflos. Nur drei kleine Teileinheiten halten und stellen fest, dass überhaupt keine Panzer angreifen. Der Ablauf und das Eindämmen dieser Panik sind dem Ablauf auf der CAINE sehr ähnlich.

● Der Roman «Kanonenboot»³⁾ schildert den Rückzug der Briten aus Malaya und aus Singapur. Eindrucksvoll werden Paniken mit dem typischen Ablauf, den «Erscheinungen» und Erschütterungen dargestellt.



Der US-Flugzeugträger FRANKLIN, durch japanische Kamikaze (Todesflieger) schwer beschädigt. Quelle: Friedrich Ruge – Entscheidung im Pazifik. Die Ereignisse im Stillen Ozean 1941–1945. Hamburg 1951

Beurteilung einer Panik

Die Panik als eine Form der akuten Masse

Innerhalb der Massenproblematik existieren unterschiedliche Erscheinungsformen, zB «kompaktes» Bekennen einer Meinung (Demonstration), besinnungslose Angst (Panik), Verlust des Rechtsbewusstseins (Plünderungen, Massaker), Begeisterungsfähigkeit (Fans)⁴⁾.

Man kann auch unterscheiden zwischen chronischer Vermassung und akuter Masse. In der chronischen Masse sind die Menschen durch die «Herrschaft des Apparats» (Jaspers) fortwährend und stark so eingefangen, dass eine hohe Gleichschaltung besteht. Man fühlt sich «gleich» (obwohl das tatsächlich gar nicht möglich ist), man will neidisch mehr haben und mehr gelten. «Auch die gegliederte Masse wird immer wieder geistlos und un-menschlich. Sie ist Dasein ohne Existenz, Aberglaube ohne Glaube.»⁵⁾ Masse wird «habitus» (Ortega). In der Wohlstandsgesellschaft vermehren sich die verwöhnten Erwachsenen und Kinder. Keiner kann sich dieser chronischen Masse vollständig entziehen.

«Das Ganze hält das Ganze, und wie beim zu schnell erkalteten Glase zerbröckelt ein einziger Riss die ganze Masse.»
Clausewitz

Akute Massen sind zB: wenn fanatisch-ideologische Demagogen die Massen aufheizen, Demonstrationen, die in Verbrechen ausarten, Lynchjustiz sowie Fussballfans, die Menschen verletzen und Sachen zerstören. Ein Fall akuter Masse ist die Panik, zB bei einem Theaterbrand. In dieser Untersuchung geht es um die Panik an Bord. Panik ist eine angstgetriebene, kopflose Erregung, die bei plötzlich und unerwartet hereinbrechender Gefahr (tatsächlich oder vermeintlich) bei einzelnen oder in einer Ansammlung von Menschen auftritt.⁶⁾ «Exakt» lässt sich eine Panik nicht beschreiben, es gibt zu viele bewegliche Varianten und Unwägbarkeiten.

Wie wird Panik ausgelöst?

Feindliche Propaganda kann Panik auslösen oder fördern. Als Anlässe kommen u a in Frage: Ein Knall, Lärm, Flammen, unsichere Lage, eine Unterbrechung der Befehlskette, ungewohnte Gerüche, feindliche Waffenwirkung. Eine Panik kann in engen und gedrängt besetzten Räumen entstehen. Es gibt auch nichtige Anlässe. Viele treffen die Soldaten unvorbereitet; die Gefahr ist gross, dass andere «angesteckt» werden. Die Gefühle summieren sich im Rausch (zB alle haben nur noch Angst). Oft werden Vorgesetzte mitgerissen. Vom Kampf erschöpfte Soldaten sind oft anfälliger gegenüber einer Panik. Ausgeruhte, disziplinierte und moralisch gefestigte Einheiten sind weniger gefährdet.

Eine akute Masse ist der Spielball äusserer Reize, sie ist leichtgläubig und schnell zu beeinflussen. Einseitiger Überschwang kann die Masse zu positiven oder negativen Taten führen, die Menschen in der Masse zeigen oft eine starke Einbildungskraft. Bilder und Parolen bewirken oder verstärken ebenfalls Paniken. Gruppenstrukturen zerfallen schnell. Die akute Masse⁷⁾ ist seelisch reizbar und labil. Wenn sich die (positiven und negativen) Gefühle summieren, dann wird die Vernunft überschwemmt und der Wille einseitig ver-

kürzt. Wie durch einen Funken in einem Strohhaufen kann durch einen geringfügigen Anlass eine Panik ausgelöst werden. Alle oder fast alle werden hineingerissen. Jede Vernunft verschwindet, nur die Gefühle werden (stark) beeinflusst, der Wille wird einseitig übersteigert oder gelähmt. Triebe (Antriebe) und das Unterbewusste (Unbewusste) leiten die Masse. In einer Panik spielen Bildungs- und Intelligenzunterschiede keine Rolle, alle rennen sinnlos davon oder umher.

Wie läuft eine Panik ab?

Planlos und ziellos fliehen Menschen, in der geballten Wirkung einer Lawine ähnlich. Das Angstgefühl (zB) erstickt das Denken und lenkt den Willen impulsiv (manche sagen fälschlich spontan). Alle ahmen unbewusst (blindlings) nach. Weitere Merkmale der Panik sind: unduldsam, einseitig, fast völliger Mangel an Urteilsfähigkeit und logischem Denken, kein Gedanke an Verantwortung, Werte und Tugenden verschwinden, blitzartige Kopflosgigkeit und Gewalttätigkeit zerstören die bisherigen Ordnungen. In einer akuten Masse wirken auch Machtgefühl und Macht. «Für den einzelnen in der Masse schwindet der Begriff des Unmöglichen.»⁸⁾

Eine akute Masse folgt oft ungeprüft irgendwelchen suggerierten Eingebungen. Artet eine Panik zu Flucht aus, stürzen sich die Menschen meist in eine neue Gefahr, fast alles wird chaotisch. Auch (starre) Lähmung kann eine Erscheinungsform der Panik sein. Fast alle diese Erscheinungen traten auf der CAINE auf.

Wie endet eine Panik?

Sie endet durch die Leistung eines Vorgesetzten, sie kann sich (unter Verlusten) totlaufen oder alles versinkt im Chaos.

Bekämpfung einer Panik

Der 1. Offizier Keith übernimmt die Führung und erstickt schnell die Panik. Wodurch? Sein



Angriff eines Kamikaze-Flugzeugs auf das US-Schlachtschiff MISSOURI
Quelle: Hellmut Diwald – Seemachtpolitik im 20. Jahrhundert: München 1984

«Angst, Furcht und Schrecken sind ansteckend – Mut, Tapferkeit und Kühnheit aber auch.»⁹⁾

Normalzustand geordnetes Denken

Denken

Fühlen

Wollen

Erscheinungsform einer Panik

- Denken ausgeschaltet
- Fühlen wird zur einseitigen panischen Angst
- Wollen nur auf Flucht fixiert

Auftrag, von ihm selbst gestellt, heisst: Das Schiff und die Besatzung sind zu retten. Er gibt klare, einfache Befehle in der richtigen Reihenfolge. Er schlägt bei seinen Soldaten das Gefühl der Angst nieder, aktiviert das Denken und mobilisiert den gemeinsamen positiven Willen. Er setzt diszipliniertes Verhalten durch. Weiterhin informiert er die Besatzung und beeinflusst mit einem verheissungsvollen Bild (Werfliegezeit in den Staaten) das Fühlen der Männer. Er lässt die Soldaten arbeiten und kein Selbstmitleid aufkommen. Er lobt die Männer und spricht mit den Verwundeten.

Keith ist Vorbild im Führen, im charaktervollen Handeln und in der Kameradschaft. Er entscheidet schnell, gibt sich ruhig und kaltblütig, zeigt Mut und weckt Vertrauen. Er verhindert, dass noch mehr Soldaten von der Panik angesteckt werden, zB durch einen barschen Befehl an den Signalgast Urban, der auch springen will: «Bleiben Sie gefälligst, wo Sie sind!»

Weitere Mittel zur Bändigung einer Panik

- eine Machtdemonstration, notfalls mit der Waffe
- Gerüchte sind einzudämmen und durch realistische Information zu ersetzen
- Panikstifter müssen isoliert werden
- Scherze und Humor helfen oft
- keine Zeit darf verschwendet werden, etwa durch Unschlüssigkeit, unklare Befehle, Diskussionen
- Gefahren dürfen weder über- noch untertrieben werden
- mit technischen Mitteln (zB Lautsprecher) die Panik übertönen
- notfalls die akute Masse in Gruppen teilen

Vorbeugend kann man tun:

- harte, realistische Ausbildung
- Aufbau von Gruppen und Teamgeist
- laufende, realistische Information

Anmerkungen zur Literatur

- ¹⁾ Hermann Wouk – Die «CAINE» war ihr Schicksal. Roman. Berlin 1960
- ²⁾ Andreas Engermann – Einen Besseren findest du nicht. München 1963, S 231 ff
- ³⁾ Alexander Kent – Kanonenboot. Roman. Frankfurt (M) 1983, S 172 ff und S 201 ff
- ⁴⁾ Vgl. Heinrich Schmidt – Philosophisches Wörterbuch. Stuttgart 1955, S 377
- ⁵⁾ Vgl. Karl Jaspers – Die geistige Situation der Zeit (1931). Berlin 1949, S 33 ff
- ⁶⁾ Nach: Brockhaus – Enzyklopädie. Wiesbaden 1974, S 172
- ⁷⁾ Weitgehend folge ich: Gustave Le Bon – Psychologie der Massen. Stuttgart 1952, S 13 ff
- ⁸⁾ Gustave Le Bon – a a O S 23
- ⁹⁾ Der Bundesminister der Verteidigung – Schriftenreihe Innere Führung. 1962. Panik. Erkennen, Verhüten, Bekämpfen. Heft 8, S 27